



Mit dem zivilen Videomotorrad (Bild) wurden auch am vergangenen Sonntag wieder zahlreiche Eifelraser von der Polizei erwischt.

## Auch Motorradfahrer an den „Starenkästen“ erwischt

Polizeikontrollen am Wochenende in der Eifel gehen weiter: Zwei Rekordhalter mit über 130 km/h

**NORDEIFEL.** Die Serie der schweren Motorradunfälle in der Eifel reißt nicht ab. Am vergangenen Wochenende mussten wieder ein 20-jähriger Kradfahrer sowie eine 53-jährige Mitfahrerin nach zwei Unfällen jeweils von einem Notarzt behandelt und anschließend ins Krankenhaus gebracht werden (wir berichteten).

Zwei weitere Unfälle ereigneten sich an der Grenze zu den Nachbarkreisen Euskirchen (Alleinunfall in Höhe Wahlerscheid) und

Düren (Kalltal/Raffelsbrand).

„Gerade deshalb sind die Beamten der Direktion Verkehr an Wochenenden auf den Eifelstraßen unterwegs, um insbesondere die Raser unter den Bikern aus dem Verkehr zu ziehen“, so gestern Iris Wüster von der Pressestelle der Aachener Polizei.

Mit dem zivilen Videomotorrad und dem Einsatz von Laserpistolen wurden auch am vergangenen Sonntag wieder zahlreiche Eifelraser, darunter auch immer mehr

Pkw-Fahrer von der Polizei erwischt. Fragwürdige „Rekordhalter“ waren auf der B 399 (Jägerhausstraße) ein Motorradfahrer mit gemessenen 131 Stundenkilometern und ein Pkw-Fahrer mit sogar 134 Stundenkilometern, jeweils in der 70er-Zone. Sie erwartet neben einer saftigen Geldbuße zusätzlich ein Fahrverbot.

Besonders einfallreich zeigten sich die Aachener Polizisten in einigen Eifelgemeinden: Sie bezogen dort Stellung an den „Staren-

kästen“, bei denen zu schnelle Motorradfahrer in der Regel anonym bleiben. Nun wurden sie aber nach Auslösen der stationären Radaranlage am Ortsausgang angehalten. Auch diese, teilweise verdutzten Motorradfahrer, erwartet jetzt, nachdem ihre Personalien festgestellt worden waren, die entsprechende Anzeige wegen überhöhter Geschwindigkeit.

Auch in den nächsten Wochen will die Aachener Polizei in der Eifel aktiv bleiben.

### Eifelwetter



### Jindra lockt

**Die Lage:** Erwartungsgemäß zog Tief „Zenobio“ mit einer Kaltfront am Montag über die Eifel hinweg und hinterließ tief herbstliche Wettergefühle. Auch nachfrontal sind am heutigen Dienstag noch einzelne Schauer möglich. Aber der böige Wind beruhigt sich schon merklich, und das sich weiter vorschleibende Hoch Jindra lockt gelegentlich die Sonne. Zur Wochenmitte sind die Weichen gestellt: Einige trockene und zunehmend sonnige Tage überraschen uns angenehm. Doch lassen die gerechneten Prognosen noch nicht die Aussichten auf einen stabilen Altweibersommer zu.

**Heute und morgen:** Am Dienstag ist es meist bewölkt, doch bleibt es tagsüber wohl trocken. Gelegentlich durchbricht die Sonne die Wolkendecke. Die Temperaturen fallen auch heute mager aus: Höfen und Rohren melden 13 bis 14 Grad; in Kerstern bleibt das Quecksilber bei 15 Grad stehen, und Roetgen notiert als Tageshöchstwert 16 Grad. Nach Auflösen von Frühnebel scheint am Mittwoch häufiger die Sonne, was aber den Temperaturen kaum zugute kommt. Es bleibt meist trocken.

**Weitere Aussichten:** Am Donnerstag bei oft sonnigen Bedingungen Erwärmung auf 16 bis 18 Grad an. (bf)  
Mehr dazu: [www.eifelwetter.de](http://www.eifelwetter.de)

### ANGEMERKT

### Recht kurz

Viel Mühe hat sich der noch junge Heimatverein Roetgen mit einer Ausstellung über die Geschichte des Klosters St. Elisabeth gemacht. Heute ist hier eine Privatschule untergebracht, die Legionäre Christi verbrachten hier eine Episode, aber vor allem war das Kloster Entbindungskolonie. Die bewegte Geschichte des Hauses hatte der Verein in mühevoller Arbeit zusammengetragen, und wer einmal tief in ein Archiv eingestiegen ist, der weiß, wie hier die Stunden und Tage vergehen.

Dem Verein ist es nun gelungen, ein sehenswertes Ergebnis in Form von Text- und Bildmaterial zusammenzustellen. Doch kaum ist die Ausstellung eröffnet, ist sie auch schon wieder geschlossen. Nur ein paar Stunden war sie am Sonntag in den Räumen des Klosters zu sehen. Wer den spannenden Blick in die Geschichte verpasste, hat Pech gehabt. Schade eigentlich, dass eine für Roetgen lokalhistorisch so interessante Geschichte so rasch wieder in der Versenkung verschwindet. Warum diese falsche Bescheidenheit, die keinem Hobbykünstler in den Sinn kommen würde? Es müsste doch ausreichend Möglichkeiten geben, eine Ausstellung länger als ein paar Stunden zu sehen. (P. St.)

### KONTAKT

EIFELER ZEITUNG  
EIFELER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
**e-Mail:**  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,  
Peter Stollenwerk.  
**Leserservice:** 0180 1001 400  
**Anzeigen Geschäftskunden:**  
Ralf Huppertz 02472/970021  
**Service:**  
3 Plus/Bürobedarf Kogel:  
Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

## Einbrecher flüchten zu Fuß ins Perlbachtal

Betreiber Elmar Schmitz überrascht Bande im Nationalpark Höfen auf frischer Tat. Fenster zertrümmert und Computer-Ausstattung des Infopunktes als Diebesgut zum Abtransport bereitgestellt. Wer hat Verdächtiges beobachtet?

VON UNSEREM REDAKTEUR  
HEINER SCHEPP

**HÖFEN.** Der Schrecken steht Elmar Schmitz auch Stunden später noch ins Gesicht geschrieben. Eigentlich hatte der Betreiber des Nationalparktores in Höfen gestern Morgen nur einige Unterlagen aus dem Büro holen wollen. Dann aber nahm der Ruhetag eine dramatische Wendung: Elmar Schmitz überraschte zwei Einbrecher im Foyer des Gebäudes an der Hauptstraße, als sie gerade das abmontierte Diebesgut zum Abtransport bereitstellten. Zu Fuß türmten die Täter in Richtung Perlbachtal.

### Vermummter Täter

Gegen 6.15 Uhr war Elmar Schmitz gestern aus dem Haus gegangen, um Brötchen zu holen, als Sigrid Schmitz, die das Nationalparktor gemeinsam mit ihrem Mann betreibt, ihn bat, einige Unterlagen aus dem Büro mitzubringen. Ahnungslos schloss er den Haupteingang auf und knipste kein Licht an, „weil es draußen schon hell wurde und die Notbeleuchtung ausreichte“, erzählt Elmar Schmitz. Plötzlich entdeckte er an der Treppe zur oberen Ausstellungsebene eine vermummte Gestalt. „Er schaute kurz zu mir

und ergriff dann sofort die Flucht durch die wenige Meter entfernte Hintertür.“ Beim Blick nach draußen sah Elmar Schmitz dann, dass zwei Männer zu Fuß flüchteten.

Ansatzweise beschreiben kann er nur den ersten: „Es war ein junger Mann, zwischen 20 und 30 Jahre alt, 170 bis 1,75 Meter groß“, schätzt der Höfener. Bei der Bekleidung kann er sich nur an eine braun-beigefarbene Mütze und ein ähnlich farbiges Halstuch erinnern, das der Täter über den Mund gezogen hatte. Jeans? „Ich weiß es wirklich nicht mehr“, sagt der Augenzeuge leise und sichtbar mitgenommen. Einen Moment lang überlegte der ehemals gute Fußballer, ob er die Verfolgung aufnehmen solle, „so fit bin ich noch.“ „Gut, dass Sie es nicht getan haben“, bescheinigt ihm der Spurensicherer von der Kripo.

Stattdessen lief Elmar Schmitz zum Vordereingang heraus und bat ein vorbeikommendes Schulkind, die Polizei zu rufen. Trotz sofortiger Suche mit drei Streifen-

### Zeugen, bitte melden!

► Wer Hinweise auf die Täter hat, kann sich bei jeder Polizeidienststelle melden oder im Polizeipräsidium die rund um die Uhr besetzte Telefonnummer 0241/9577-0 anrufen.

wagen und im offenen Gelände gelang den Tätern die Flucht.

Womöglich wurden sie von einem dritten Kollegen mit einem Fahrzeug aufgelesen; denn als Elmar Schmitz die Langfinger „bei der Arbeit“ überraschte, hatten sie gerade das Diebesgut schön säuberlich an der Hintertür zusammengestellt: hochwertige Flachbildschirme, PC, Beamer und altherhand Zubehör.

### Ein dritter Komplize?

Über eine zertrümmerte Scheibe des Büroraums hatten sie sich Zugang ins Haus verschafft, nachdem mehrere Versuche gescheitert waren, Fenster und Türen aufzuhebeln. „Die haben alle Kellerfenster demoliert“, fürchtet Elmar Schmitz hohen Sachschaden.

Sigrid und Elmar Schmitz sowie das Nationalparkforstamt und die Stadt Monschau hoffen nun auf weitere Hinweise auf die Täter. „Vielleicht hat jemand zwischen 6.15 und 6.30 Uhr etwas im Umkreis gesehen“, hofft das Betriebspaar. Trotz des Schocks und der Schäden soll das Nationalparktor aber heute wieder öffnen. „Die Besucher kommen in Scharen“, freut sich Sigrid Schmitz über einen tollen Start für das NP-Tor. Nur auf solche „Gäste“ wie am Montag verzichten sie lieber...



„Es waren wohl keine Profis“, legte sich der Mann von der Spurensicherung gestern Morgen nach dem Einbruch im Nationalpark Höfen fest. Die Täter hinterließen etliche Spuren. Foto: Heiner Schepp

## Schauspielerin Lotti Krekel hat Roetgener Wurzeln

Der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen hat zur Geschichte des Klosters St. Elisabeth umfangreiche Dokumentation erarbeitet

**ROETGEN.** Zum Tag des Denkmals, der in diesem Jahr sakralen Bauten gewidmet war, öffnete das ehemalige Kloster St. Elisabeth in Roetgen seine Türen für interessierte Besucher. Mit dieser Aktion unter dem Motto „Denk mal – ans Kloster St. Elisabeth“ stellte der noch junge Roetgener Heimat- und Geschichtsverein in Zusammenarbeit mit dem jetzigen Besitzer des Hauses, der Privatschule Conventz, sein erstes Großprojekt vor.

Erhaltung der historischen Substanz behutsam saniert hat.

Wo einst die Schwestern vom Orden der Cellitinnen/Augustinerinnen beteten, Kranke und Alte pflegten, erholungsbedürftige Großstadtkinder aufnahmen, eine „Kinderverwahrschule“ unterhielten und junge Mädchen zur Vorbereitung auf die Ehe im Nähen und Kochen unterwiesen, werden heute in neun Klassen 110 Schüler unterrichtet. Die Kapelle mit ihren

erhalten gebliebenen, wertvollen Buntfenstern dient heute als Informatikraum.

Rund ein Jahr lang haben die Mitglieder des vor knapp zwei Jahren gegründeten Heimat- und Geschichtsvereins gesammelt und recherchiert und dabei in Archiven in Köln, Düsseldorf, Aachen und Jülich gestöbert. Unter anderem konnten dabei die original Baupläne aufgefunden werden, die seit den 1940er Jahren nach einem

Bombenangriff auf das Kölner Mutterhaus der Cellitinnen als verschollen galten.

Als Glücksfall erwies sich die über 80-jährige Käthe Vogel, die dem Haus seit 1953 eng verbunden ist, seit sie als junges Großstadtmädchen zur Erholung nach Roetgen kam und hier ihren späteren Ehemann kennenlernte. Ihrem wohl geordneten Privatarchiv und ihren detailreichen Erzählungen hat der Geschichtsverein viele

Informationen zu verdanken. Bei ihrem Besuch zeigte sie sich begeistert von der Ausstellung. „Damit ist dem Kloster und den Schwestern ein würdiges Denkmal gesetzt worden“, freute sie sich. Schwestern aus dem Kölner Mutterhaus gehörten ebenfalls zu den Besuchern der Ausstellung.

Viele Roetgener Bürger, darunter auch drei Vorstandsmitglieder des Heimatvereins, sind noch heute stolz darauf, dass in ihrer Geburtsurkunde als Geburtsort „Roetgen“ vermerkt ist. Mehr als 1500 Babys erblickten im Kloster unter der Mithilfe der unvergessenen Hebammen Maria Pagnia und Agnes Bataille das Licht der Welt. Das letzte „Klosterbaby“ war am 12. Dezember 1968 Petra Tings. Das Elternhaus ihrer Mutter Wilma, geborene Fischer, steht dem Kloster gegenüber. Prominentestes Baby dürfte wohl die Volksschauspielerin Lotti Krekel sein, die hier 1941 geboren wurde.

Nach der Aufgabe des Klosters durch die Cellitinnen diente das Gebäude zunächst zehn Jahre dem Caritasverband Essen unter dem Namen „Pacelli-Haus“ (bürgerlicher Name von Papst Pius XII., der 1957 das Ruhrbistum Essen begründete) als Erholungsstätte und anschließend dem aus den USA stammenden katholischen Orden „Legionäre Christi“ als erste Niederlassung in Deutschland. Nach dem Umzug der Ordensbrüder nach Bad Münstereifel stand das Haus einige Jahre leer, bis 2003 die Privatschule Conventz Einzug hielt. (heg)

### 17 Schautafeln

Die Mitglieder des Geschichtsvereins hatten eine umfangreiche Foto- und Dokumentensammlung zusammengetragen, die auf 17 Schautafeln die 100-jährige Geschichte des Hauses darstellte. Schon vor der offiziellen Eröffnung durch den Vorsitzenden Dieter Fischer standen die ersten Interessenten vor der Tür, der Besucherstrom riss dann bis in die späten Nachmittagstunden nicht ab. Dies zeigte die große Verbundenheit, die viele Roetgener Bürger dem geschichtsträchtigen Haus, das viele Jahre auch als Entbindungskolonie und Altenheim gedient hat, bewahrt haben.

Immer noch prägt das städtische, 1927 eingeweihte Gebäude an der Ecke Hauptstraße/Jennepeterstraße das Ortsbild. Im benachbarten Neubaugebiet Hackjansbend erinnert die Straße „Am Kloster“ an die ehemalige Bedeutung des Hauses. Neben der Ausstellung konnte auch das Gebäude besichtigt werden, das Wilfried Conventz unter



Hoch erfreut über die riesige Resonanz ihrer Ausstellung im ehemaligen Kloster St. Elisabeth waren der Vorstand des Roetgener Heimat- und Geschichtsvereins (von links): Guido Minninger, Herbert Simons, Marianna Krings, Walter Braun, Vorsitzender Dieter Fischer, Rolf Vogel und Ulrich Schuppener sowie der jetzige Eigentümer Wilfried Conventz (2. v. r.) und Zeitzeugin Käthe Vogel. Foto: Helga Giesen